

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verlagsnummer Nr. 210.

Nr. 102.

54. Jahrgang.  
Donnerstag, den 29. August

1907.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 275 für den Landbezirk

Firma: **Gustav Emmerich in Schönheide**  
eingetragen worden.

Der bisherige Inhaber **Gustav Adolf Emmerich** ist ausgeschieden; Inhaberin ist **Anna verw. Emmerich geb. Schädlich in Schönheide**, Eibenstock, den 26. August 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

### Fortbildungskursus für Mädchen betr.

Um den Mädchen, die ihren Eltern und sonstigen Angehörigen in der Buchführung und bei geschäftlichen Ausfertigungen helfen oder in kaufmännische Betriebe einzutreten gedenken, den hierzu nötigen Unterricht zu erteilen, ist beabsichtigt, **an der Handelsschule hier Mädchenunterricht von Michaelis 1907 ab einzuführen**, vorausgesetzt, daß sich eine genügende Zahl Teilnehmerinnen für derartigen Unterricht findet. Es soll diesfalls wöchentlich je 1 Stunde Deutsch, Handelskorrespondenz und Rechnen erteilt werden. Das Unterrichtshonorar ist noch nicht bestimmt, wird aber möglichst gering festgesetzt werden. Es wird hervorgehoben, daß durch den Unterricht den Handlungsgehilfen keine Konkurrenz geschaffen werden soll.

Wir fordern nun diejenigen schulentlassenen Mädchen, die an einem derartigen Kursus teilzunehmen gedenken, und deren Eltern oder Erzieher hiermit auf die Meldung bis zum **10. September dieses Jahres** in der Ratsregistratur hier mündlich oder schriftlich abzugeben.

Stadtrat Eibenstock, den 20. August 1907.

Hesse.

Müller.

### Montag, den 2. September 1907,

am **Sedantage** sind die **Rats- und Kassenerpeditionen geschlossen**.

Beim **Standesamte** werden **Geburts- und Sterbefallmeldungen von 8-9 Uhr vormittags** entgegengenommen.

Das **Schauamt** ist **nachmittags von 5-6 Uhr** geöffnet.

Stadtrat Eibenstock, den 22. Aug. 1907.

Hesse.

Müller.

### Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Der Kaiser wohnte am Montag im Ständehaus zu Hannover einem ihm zu Ehren von der Provinz Hannover veranstalteten Festmahle bei. Am Dienstag hielt er in Bemerode die Parade über das X. Armeekorps und die Kavallerie-Division 2 ab.

— **Aus Südwestafrika.** Amtliche Meldung aus Windhut: Nach Meldung der Rundschafter und englischer Pottentotten ist Morris am 20. August mit 2 Pottentotten und 37 Pferden bei Mowenga gestochen. Mowenga ist angeblich von Baktrivier wieder in die Berge gezogen. — Gouverneur von Lindequist telegraphiert: Der Gouverneur der Kapkolonie bestätigt die Annahme Mowengas auf englische Gebiet bei Baktriviermund. Alle verfügbare britische Polizei ist dorthin entsandt. Nach Mitteilung des Generaloffiziers plündern Mowengas Leute auf englischem Gebiet. Das Kapministerium hat meinem Antrag, einen deutschen Generalstabsoffizier nach Kapstadt zu entsenden, um die Wünsche und Pläne des Truppenkommandeurs dem Ministerium und dem Polizeibefehlshaber mitzuteilen, entsprochen und zugestimmt, daß derselbe alsdann dem kommandierenden Polizeioffizier des Gordonia-Distrikts attached wird zum Zwecke der Herstellung der Verbindung zwischen den deutschen und englischen Streitkräften. In Aussicht genommen ist hierfür von dem Truppenkommandeur mit meinem Einverständnis Hauptmann von Hagen.

— **Rußland.** In der Nähe des Petersburger Bahnhofs der Strandbahn machten bewaffnete russische Räuber einen Überfall auf den nach Sestrotz fahrenden Rentmeister der dortigen Waffenfabrik und nahmen demselben 13 000 Rubel ab. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, die Räuber entkamen aber. Ein neben dem Rentmeister sitzender Oberst wurde tödlich, ein Begleiter des Rentmeisters leicht verwundet. — Ferner wird ein neues terroristisches Attentat aus Petersburg gemeldet. Oberst Iwanow, Chef des Zellengefängnisses im Widorger Stadtviertel, ist auf der Straße von einem unbekannten jungen Mann durch mehrere Revolvererschüsse getötet worden. Der Verbrecher, der auf der Flucht noch einen Polizisten verwundete, wurde festgenommen.

— **Marokko.** Die Proklamation Mulay Hafids zum Gegenkaiser von Marokko ist, wie aus Jeddah gedruckt wird, am Hofe des Sultans Abdul Asis bekannt, trotzdem dort eine amtliche Mitteilung über die Proklamierung noch nicht eingegangen ist. Niemand wagt es, in Gegenwart des Sultans seine Ansicht hierüber zu äußern. In den offiziellen marokkanischen Kreisen Tangers herrscht aber lebhaftes Besorgnis. Die dortigen scharifischen Minister haben am Montag wie es heißt, einen Eilboten nach Jeddah geschickt mit dem Ersuchen um Mitteilung, ob der Maghzen noch im Besitze der Macht sei. In Jeddah selbst werden, nach einem der „Frankf.

Zeitung“ aus Tanger zugehenden Telegramm, schwere Konflikte befürchtet, da der neue Sultan seinen Bruder Mulay Mohamed zum Vizekönig von Jeddah ernannt hat. Mulay Hafid soll mit einer größeren Streitmacht im Anmarsch auf Casablanca sein; dem Marin wird hierzu aus Casablanca vom 25. d. M. gemeldet, Mulay Hafid habe den vor Casablanca lagernden Marokkanern befohlen, die Franzosen nicht vor seinem Eintreffen anzugreifen. Er fügte hinzu, daß er mit zahlreichen Truppen und mehreren Geschützen im Anmarsch sei. General Drude scheint nun die Absicht zu haben, vor der Ankunft Mulay Hafids das marokkanische Lager anzugreifen, wenn folgende Meldung des Daily Telegraph aus Casablanca von Sonntag gegen Mitternacht sich bestätigt: General Drude hat beschlossen, vorzurücken, und wird versuchen, mit den Verstärkungen, die gestern angekommen sind, das marokkanische Lager bei Taddert vor Tagesanbruch zu überrumpeln. Der Feind würde sich dann von 3000 Franzosen mit 8 Feldgeschützen und mehreren Maschinengewehren umringt sehen. In Taddert sind 10 000 Marokkaner konzentriert.

— Die britische Kolonie in Tanger fordert die Entsendung englischer Kriegsschiffe.

— **Japan.** Tokio, 27. August. Heute früh brach eine große Feuersbrunst aus, welche fast 70 Prozent der sämtlichen Gebäude eingeschert hat. Alle Konsulate mit Ausnahme des amerikanischen sind niedergebrannt.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 28. August.** Wie wir bereits vor 8 Tagen berichteten, wird der Vaterländische Volksverein das Sedanfest diesmal zu einem patriotischen Volksfest gestalten. Das Programm dazu wird im Insektenteil der heutigen Ausgabe d. Bl. veröffentlicht. Es ist ein äußerst vielseitiges und weist u. a. als würdige Einleitung des Ganzen für Sonntag früh 7 Uhr einen Feldgottesdienst auf dem vor dem Böhle gelegenen Festplatze auf. Anschließend hieran findet die Schmückung des Kriegerdemales statt. Die Platzmusik wird ebenfalls auf der Festwiese abgehalten werden. Nach dem Festzuge am Nachmittag dürfte sich ein lebhaftes Treiben auf dem Platze entwickeln, ist doch für Unterhaltung in ausgiebiger Weise gesorgt. Das Feuerwerk am Abend wird gleichfalls dazu beitragen, nicht nur das hiesige patriotisch gesinnte Publikum, sondern auch dasjenige aus den umliegenden Orten anzuziehen, sodaß auf ein gutes Gelingen der Veranstaltung gerechnet werden darf.

— **Eibenstock, 28. August.** In einer hiesigen Tischlerei mit Motorbetrieb verunglückte heute vormittag der Tischler Sch. dadurch, daß ihm beim Arbeiten an der Hobelmaschine ein Daumenglied der rechten Hand vollständig weggeschnitten wurde. Der Verunglückte dürfte wohl einige Wochen zubringen, ehe er wieder arbeitsfähig wird.

— **Eibenstock, 28. August.** Als wegen der Auf-

### 9. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Freitag, am 30. August 1907, abends 8 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, am 27. August 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

G. Diersch.

#### Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung zu einem Vergleich mit dem Kaiserlichen Reichspostfiskus wegen Anliegerleistungen.
- 2) Anbringungen von Mittelstangen an den Barrieren der hiesigen Bäche.
- 3) Erneuerungen im Schulbrausebade.
- 4) Erweiterung der Gasbeleuchtungseinrichtungen in den Bürgerhäusern.
- 5) Schnittgerinneherstellung auf dem Hübelerwege.
- 6) Abänderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.
- 7) Eventuelle Uebernahme von Arbeitslöhnen aus Anlaß des Gauturnfestes auf die Stadt.
- 8) Begründung einer neuen ständigen Lehrerstelle.
- 9) Vortrag der vorgeprüften Rechnungen
  - a. des Geldstammvermögens,
  - b. des Abschnittes I und
  - c. des Abschnittes V des Haushaltsplanes auf das Jahr 1906.
- 10) Kenntnisnahme
  - a. von mehreren Stiftungen für das neue Rathaus,
  - b. von einem Schreiben der königlichen Generaldirektion der Staatseisenbahnen,
  - c. von Gewährung einiger Staatsbeihilfen,
  - d. von einem Dankschreiben.

### Bekanntmachung.

Die Benutzung des vom Sofa-Eibenstocker Fußwege abzweigenden, nach Zimmerfacher längs der Grenze des Sofaer Staatsforstrevieres (Abt. 63) führenden Weges, wird — soweit es sich nicht um die Abfuhr von Forstprodukten aus dem Sofaer Staatsforstreviere handelt — **verboten**.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Flaurenthal, am 21. August 1907.

Der Gutsvorstand.

zeichnung der Urwähler für die Landtagswahl Haushaltungsbogen in die bewohnten Gebäude unserer Stadt herausgegeben wurden, waren den Bogen einige Fragen allgemeiner Art über Einwohner- und Wohnungsstatistik beigelegt worden. Diese Fragen waren jedoch beim Eingang der Listen nicht immer genau ausgefüllt. Insofern die Einwohnerzahl der einzelnen bewohnten Gebäude in Frage kamen, lieferte sie aber den Beweis, daß ohne namentliche Aufzählung der anwesenden Personen in jeder Haushaltung eine einigermaßen genaue Bevölkerungszahl nicht zu ermitteln ist. Die festgestellte Einwohnerzahl betrug gelegentlich dieser Aufnahme 8945, während einen Monat später bei der Verurteilung bekanntlich 9280 Einwohner gezählt wurden. Selbstständige Haushaltungen wurden 1978 ermittelt gegen 1990 zur Verurteilung. Wohnungen waren insgesamt 1995 vorhanden, davon standen 17 leer. Nach Prüfung der Haushaltungslisten, wobei verschiedene, als wahlberechtigt aufgeführte Personen mangels der geordneten Voraussetzungen gestrichen, eine größere Anzahl verheiratet weggefallener Wähler auch nachgetragen werden mußten, ergab sich eine Zahl von 1540 Wählern. Davon entfallen 40 auf die I., 279 auf die II. und 1221 auf die III. Abteilung. Die Gesamtsteuer (Einkommen- und Grundsteuer) Summe dieser wahlberechtigten Personen macht den Betrag von 74 010 M. 70 Pf. aus gegenüber einem Gesamtollbetrag von Einkommen- und Grundsteuer in Eibenstock von 94 750,77 M.

— **Eibenstock, 28. August.** Herr Landtagsabgeordneter Langhammer in Chemnitz ersucht uns um Bekanntgabe des nachstehenden Schreibens in Sachen der Aufstellung eines liberalen Eibenstocker Landtagskandidaten für unseren Wahlkreis, dessen springender Punkt ihm in der Wählerversammlung am 21. ds. im Feldschlösschen von Herrn Max Ludwig entgegengehalten wurde. Das Schreiben, welches zu veröffentlichen wir keinen Anstand nehmen, lautet nach Weglassung der Einleitungsworte wie folgt:

„Nach dem Bericht in Nr. 100 Ihres Blattes über die öffentliche Versammlung, in der ich gesprochen habe, soll Herr Ludwig einen Widerspruch zwischen Herrn Hesel und mir festgestellt haben. Zu diesem Zweck hat er eine Stelle aus einem Briefe verlesen, den ich an Herrn Dörfel gerichtet hatte. Der verlesene Satz lautet: „Doch erhebt man“ den Anspruch, daß der Kandidat nicht auf dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei stehe.“

Dagegen habe ich die Tatsache berichtet, daß die nationalliberale Partei in Sachsen nach Aufgabe des Kartells eine einheitliche sei. Herr Ludwig hat jenen Satz nicht vollständig verlesen; er lautet vielmehr folgendermaßen:

„Infolge dieses Vortrages war die Kartellbesuchte Versammlung einmütig der Ansicht, daß die Liberalen im gesamten Wahlkreis bei den Landtagswahlen zusammen gehen müssen. Die „weiter links stehenden Liberalen“ haben das ohne jede Einschränkung erklärt und sind bereit, eine nationalliberale Kandidatur lebhaft zu unterstützen und zu fördern. Allerdings erhebt man den Anspruch, daß der Kandidat nicht auf dem rechten Flügel der Partei stehe.“

Daraus geht klar hervor, daß die Angehörigen der freisinnigen Volkspartei die Forderung erhoben haben, daß der Kandidat nicht auf dem rechten Flügel unserer Partei stehe. Ich habe also einfach das in meinem Briefe

an Herrn Dörfel wiedergegeben, was die Freisinnigen in der Auer Versammlung vom 23. Mai erklärt hatten.  
In jener Versammlung habe ich aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß unsere Partei in Bezug auf die programmatischen Forderungen vollständig einig sei. Wir haben auch von Herrn Dörfel angenommen, daß er sich zu dieser Forderung bekennt und deshalb beschloß jene Auer Versammlung einmütig, Herrn Dörfel als nationalliberalen Kandidaten anzunehmen. Das kommt auch in meinem Briefe vom 24. Mai an Herrn Dörfel, den Herr Lubwig für seine Zwecke benutzt hat, zum Ausdruck.  
Es besteht also keinerlei Widerspruch zwischen Herrn Dörfel und mir. Aus dem Briefe geht klar hervor, daß wir, die Nationalliberalen, von der Einseitigkeit der nationalliberalen Partei nach Aufgabe des Kartells überzeugt sind.  
Im übrigen überlasse ich es den Mitgliedern des Herrn Lubwig, darüber zu urteilen, ob es geschmackvoll war, meinen Brief an Herrn Dörfel für solche Zwecke auszunutzen. Und weiter: ob es zulässig ist, daß man den Sinn solcher Ausführungen unvollständig und in entstellender Weise wiedergibt."

Hochachtungsvoll  
Max Langhammer.

Unseres Crachtens nach wird damit, daß die Freisinnigen verlangen, daß der nationalliberale Kandidat nicht auf dem rechten Flügel der Partei stehe, die Auffassung, daß ein linker und rechter Flügel doch wohl, wenn auch nicht offiziell, bestünde, bestätigt.

**Schönheide, 27. August.** Wegen verschiedener Diebstähle ist am Sonnabend der schon wiederholt bestrafte Maschinenflicker B. aus Eibenstock hier verhaftet und ans Amtsgericht Eibenstock abgeliefert worden. B. hat u. a. eines Tags Ende v. M. mit einem anderen Arbeiter aus Eibenstock in der Blauschönen Schankwirtschaft den Geldkasten ausgeräumt. Bei seiner Festnahme hatte B. mehrere Portemonnaies, Zigarrenetuis, gegen 100 Stück Zigarren, 1 Taschenuhr, 1 Klemmer, 1 Ring und verschiedene andere Sachen bei sich, die offenbar von Diebstählen herrühren. B. ist erst vor kurzem vom Landgericht Zwickau wegen Diebstahls verurteilt worden.

**Dresden, 24. August.** Einen schweren Verlust hat die Staatsbahn zu verzeichnen. In der Aufbewahrungsstelle des Hauptbahnhofes sind gestern zwei von einem Fabrikanten niedergelegte Etuis mit 1643 goldenen Herren- und Damenringen wahrscheinlich gestohlen worden. Die Ringe hatten Brillanten, Türkise, Jaspis und Saphire und haben einen Wert von 16000 Mark.

**Leipzig, 24. August.** Unter Mitwirkung der Lehrgesangvereinigung der Regimenter 106 und 107, sowie des Posaunenkorps fand am 18. August im Leipziger Soldatenheim eine Reservistenabschiedsfeier statt. Der große Vortragsaal war vollständig besetzt. Divisionspfarrer Dr. Wolf richtete herzliche Abschiedsworte an die nun bald zur Entlassung kommenden Kameraden mit dem Wunsche, daß ihnen eine recht frohe glückliche Zukunft beschieden sein möge. Er gedachte in herzlichen Worten seiner Zugehörigkeit zum R. S. Militärverein „Sächsische Grenadiere“ in Dresden. Bezirksvorsteher Rnd. Pöhlner erinnerte in trefflicher Ansprache an die Schlacht von St. Privat. Auch die jüngste Zeit habe bewiesen, daß jener Geist, der damals herrschte, noch vorhanden sei. Möchten nun auch unsere lieben Reservistenkameraden im ferneren Leben immer der Pflicht gegen Kaiser und Reich, König und Vaterland eingedenk sein und sich den Militär- und Kriegervereinen anschließen, die sich die Pflege dieser Soldatentugenden zu besonderer Aufgabe gemacht haben. Rnd. Pöhlner schloß mit einem Hoch auf Kaiser und König. Stehend sang man: „Den König segne Gott.“ Hierauf folgte eine Verlesung von Reservistenreden, Gedichten, Strümpfen, Schirmen, Dolmetzern, Zigarren und dergleichen mehr. Die Lese wurden umsonst verabreicht. Nunmehr ergriff Soldat Beyer, 1. Komp. Inf. Regt. 107, das Wort zu folgender Ansprache: „Liebe Kameraden! Wir sind heute hier im Soldatenheim zusammen gekommen, um an einer Abschiedsfeier teilzunehmen. Mit Freuden haben wir dem Rufe Folge geleistet. Aber auch früher sind wir gern ins Soldatenheim gekommen, um hier nach den Anstrengungen des Dienstes noch ein paar frohe Stunden ohne Zwang in echt kameradschaftlicher Weise zu verleben. Leider mußten wir wegen Mangel an Platz oft wieder den uns mit der Zeit liebgewordenen Räumen den Rücken kehren. Es ist deshalb mit Freude zu begrüßen, daß bald ein neues Heim errichtet soll. Aber so oft wir hier in diesem alten Heim Einkehr hielten, so oft wir hier mit Kameraden anderer Truppenteile in trauter Tafelrunde saßen, so oft schieden wir auch von hier mit dem Bewußtsein, schöne Stunden verlebt zu haben. Was uns besonders nach dem Heim hin zog, war vor allem die freundliche Aufnahme, die uns hier zuteil wurde. Aber noch ein anderes war, was uns immer wieder in das liebe Heim führte. Es war uns die Gelegenheit geboten, einmal eine Zeitung aus der lieben Heimat in die Hand zu nehmen und darin zu lesen. Diese Einrichtung ist deshalb so hoch zu schätzen, weil es uns sonst wohl auf keiner anderen Art und Weise möglich gewesen wäre, eine Nachricht von der ferneren Heimat zu erhalten. Ein jeder, der aus Sachsen, oder aus Thüringen und Preußen nach Leipzig als Soldat kommt, wird wohl von dieser Gelegenheit ausgiebigen Gebrauch machen, zumal uns doch alles unentgeltlich geboten wird. Wie lebenswürdig sorgten doch der Hausvater, Herr Pöhlner, und dessen liebe Frau für unsere Unterhaltung. Wie oft haben wir seinen schönen Vorträgen gelauscht. Aber auch sonst hat er uns manches Gute erwiesen, das wir ihm und dem Verein Soldatenheim stets danken werden. Wußte er, daß ein Kamerad krank im Lazarett lag, so kam er oder seine Frau mindestens drei- bis viermal in der Woche zu ihm hin und brachte Bücher und Zeitungen mit. Für jeden hatte er ein Wort des Trostes. Liebe Kameraden! Der Verein Soldatenheim hat Großes an uns getan, wir wollen uns dafür dankbar erweisen. Wir wollen alle, wenn wir des Königs Rode ausgezogen haben, treue Mitglieder eines Militärvereins werden. Der Kamerad Pöhlner hat uns die idealen Bestrebungen dieser Vereinigungen in beredten Worten geschildert, und unsere Väter sind zum größten Teile Mitglieder derselben. Laßt es uns ihnen nachtun!“ Es ging auf Mitternacht, als sich die Festteilnehmer trennten. Frohe Kameradschaftlichkeit war die Parole des Tages.

**Chemnitz, 24. Aug.** Der Angestellte der Chemnitzer sozialdemokratischen „Volksstimme“, Gustav Schnezpe, unter Schlug zum Schaden seines Blattes mehrere Tausend Mark, machte ferner das auf 1000 Mark lautende Sparkastenbuch seiner minderjährigen Tochter zu Geld und flüchtete mit einer hiesigen Kellnerin.

**Freiberg, 24. August.** Wegen den vormaligen Bürgermeister von Siebenlehn, Barthel, der sich bekanntlich schon längere Zeit in Untersuchungshaft befindet, wird am Dienstag, den 3. September vor der Ferienkammer des Landgerichts Freiberg Verhandlung stattfinden.

In dieser Verhandlung kommen, wie der „Freie. Anz.“ vermerkt, nur die Vergehen im Amte zur Aburteilung.

**Werdau, 25. August.** Eine aufregende Szene spielte sich am Freitagabend in der neunten Stunde auf der hiesigen Bahnhofspolizeiwache ab. Der diensthabende Schutzmann wurde von einem Fleischergesellen darauf aufmerksam gemacht, daß auf dem Leipziger Perron sich ein entführter Sträfling aus Zwickau befinde. Der Sträfling wurde auch entdeckt und in die Polizeiwache des Bahnhofgebäudes gebracht. Hier brachte der Festgenommene plötzlich einen fünfläufigen Revolver hervor und feuerte zwei Schüsse auf den Schutzmann und den Fleischergesellen ab, ohne jedoch einen von beiden ernstlich zu verwunden. Nur der Schutzmann erhielt einen Streifschuß an der Stirn. Nach seiner Ueberwältigung feuerte der Sträfling nochmals einen Schuß ab, der in die Wand ging. Nachdem der Sträfling gefesselt war, wurde er untersucht, wobei verschiedene Papiere, auf dreierlei Namen lautend, zum Vorschein kamen. Der gefährliche Verbrecher wurde alsdann mittels Droschke nach dem Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

**Rixberg, 26. August.** Die Stadtgemeinde wurde von dem verstorbenen, unverheirateten Fabrikanten Otto Poppe hier zum Universalerben eingesetzt. Das ihr zufallende Erbe, von dem mehrere kleinere Legate in Abzug zu bringen sind, beträgt ungefähr 100000 Mark.

**Plauen i. V., 27. August.** Der hiesige Kaufmännische Verein hat den Stadtrat um Einführung eines Ortsstatuts ersucht, durch das die volle Durchführung der Sonntagsruhe in den Kontoren gewährleistet wird.

**Plauen.** Ein historisches Brunnstück, der Krönungsmantel der Kaiserin Eugenie von Frankreich wird demnächst in einem der Schaufenster einer hiesigen Firma an der Bahnhofstraße ausgestellt. Der Mantel ist ein Meisterwerk der französischen Spinnkunst. Der seinerzeit dafür bezahlte Preis soll 100000 bis 200000 Franken betragen haben. Seinem eigentlichen Zweck hat der Mantel niemals gedient, denn bekanntlich ist das französische Kaiserpaar aus politischen Gründen nicht gekrönt worden. Die Kaiserin hat den Mantel 1869 bei der Einweihung des Suezkanals getragen. Jetzt gehört der Mantel einem Amerikaner, der ihn, bevor er nach America zurückkehrt, in verschiedenen großen Städten Deutschlands ausstellen lassen wird.

**Bad Elster, 24. August.** Der Rechtsstreit zwischen Franzensbad und Bad Elster ist vom obersten Gerichtshof in Eger jetzt endgültig zu Gunsten von Franzensbad entschieden worden. Der Sachverhalt ist kurz folgender: In der in der Nähe von Franzensbad gelegenen Gemeinde Mohr befindet sich ein umfangreiches Moorlager. Das sächsische Bad Elster, das ein großes Interesse hatte, dieses Moor zu erwerben, das die Heilwirkung des Franzensbader Moores besitzt, hat durch einen Vertreter der sächsischen Regierung mit den Besitzern dieser ausgedehnten Moorlager in Mohr Vereinbarungen getroffen, um in den Besitz dieser Moorlager zu kommen. Als die Gemeinde Franzensbad von den Verhandlungen Kenntnis erlangte, erwarb sie käuflich den ganzen Moorkomplex von den Mohrer Besitzern. Bad Elster erblickte nun in seinen mit Mohr getroffenen schriftlichen Vereinbarungen einen perfekten Vertrag und erhob auf Grund dessen gegen Franzensbad und die Mohrer Besitzer gemeinschaftlich Klage, in der das Begehren gestellt wurde, die Moorgrundstücke an Bad Elster herauszugeben, oder Schadensersatz zu leisten. In erster Instanz hat nun das Kreisgericht Eger das Klagebegehren auf Herausgabe der Grundstücke unbedingt abgewiesen. Franzensbad hat bereits seit Jahren alle Moorlager in der ganzen Umgebung mit einem Aufwand von einer Million Kronen aufgekauft.

Zu dem neuen Wahlgesetzentwurf schreibt das „Dresdner Journal“: „Viehnabe zwei Monate sind vergangen, seitdem der Wahlgesetzentwurf der Regierung veröffentlicht worden ist, und noch heute bilden Urteile und Erklärungen verschiedenster Art über diesen Entwurf eine stehende Rubrik in den Tagesblättern. Wir haben es als unsere Aufgabe erachtet, alle diese Auslassungen, soweit sie für die Stellung der einzelnen politischen und wirtschaftlichen Parteien des Landes bezeichnend waren, möglichst vollständig und objektiv wiederzugeben, auch wenn darin die Regierungsvorlage in noch so scharfer Weise angegriffen wurde; dabei haben wir uns selbst aber jeder Abwehr enthalten. Dies mag hier und da zu der Meinung, in vielen Kreisen auch der Befürchtung Anlaß gegeben haben, als siehe die Regierung nicht mehr fest auf ihrem Reformplane. Wir sind in der Lage, jeden Zweifel in dieser Richtung zu beseitigen. — Wenn die Regierung den Wahlgesetzentwurf entgegen der sonstigen Gepflogenheit bereits vor seiner Einbringung beim Landtage veröffentlicht und damit der allgemeinen Kritik unterstellt hat, so hat sie dies getan, um dem allgemeinen Wunsche des Landes zu entsprechen und der Bevölkerung Klarheit und Gewißheit über die Absichten der Regierung zu verschaffen, nicht aber, weil sie noch nicht mit sich selbst über das System der geplanten Wahlreform im Reinen gewesen wäre. Hierfür hatten schon die früheren Verhandlungen das reichhaltigste Material zutage gefördert, und unter Benutzung aller der gegebenen Unterlagen hat die Regierung ihren Reformentwurf nach eingehendster und reichlicher Erörterung der verschiedensten Vorschläge und Möglichkeiten aufgestellt. Auf eine allseitige Zustimmung hat sie dabei weder gerechnet noch rechnen können; sie ist im Gegenteil von vornherein darauf gefaßt gewesen, von den verschiedensten Seiten Anfechtung zu erfahren. Das ist seinerzeit auch an dieser Stelle schon ausgesprochen worden. Um so weniger ist jetzt aus dem Schweigen der Regierung auch gegenüber den heftigsten Angriffen zu folgern, daß sie in ihrem festen Willen, auf der als richtig erkannten Basis zu einem befriedigenden Ergebnisse zu gelangen, wankend geworden und gewillt sein könne, etwas Wesentliches von den Grundlagen ihres Entwurfs aufzugeben. Auf die einzelnen Angriffe aber hat sie erst vor der künftigen Ständeversammlung, die zunächst berufen sein wird, über das Schicksal der Vorlage zu entscheiden. Antwort zu geben, und sie wird es hieran gewiß nicht fehlen lassen. Daß dabei zugleich zu einer Diskussion und Verhandlung über Einzelheiten der Vorlage Gelegenheit geboten sein wird, soll hier nur nochmals hervorgehoben werden.“

### Der Galgenstrick.

Reinschabilder von Th. Schmitt.  
(21. Fortsetzung.)

Die Regierung hüllte sich in Schweigen; in den nächsten vier Wochen geschah nichts auf die Eingabe des Bürgervereins.

Da lehrte eines Mittags ein feiner Herr, ein Regierungs-Affessor aus Hannover, im Ratkeller ein und bestellte

sich ein einfaches Mittagessen. Als er dasselbe allein im Esszimmer einnahm, steckte Pantraz seinen Kopf einen Augenblick durch die Türspalte ins Zimmer; er suchte seinen Vater.

„De, Du, Kleiner, komm hier mal her,“ rief ihm der Gast zu.

Pantraz trat näher und sah zu dem Herrn neugierig auf. „Bist Du der Sohn des Ratkellerwirts, der Pantraz Risch?“

„Ja, ich heiße Pantraz Risch.“

„So, dann bist Du wohl der kleine Uebelthäter, der einen Namen an der schwarzen Tafel hier nebenan vor dem Ratshause so überpinselt hat, daß er nicht mehr zu lesen war, he?“

„Ja, das habe ich getan.“

„Und weshalb tatest Du das, mein Junge?“

„Mein Vater ärgerte sich über meinen Anteil, der darauf stand. Und ich mochte ihn auch nicht auf der Tafel sehen, denn ich will Soldat werden und liebe die Soldaten und unsern König auch, und ich bin nicht so feige wie der dumme Anteil Konrad, und der heißt auch Risch, und die Jungen foppen mich immer mit dem Namen auf'm schwarzen Brett. Und da habe ich 'n mit Engels großem schwarzen Pinsel ausgestrichen. Und mein Vater will 100 Taler ausgeben, wenn er nicht wieder ans schwarze Brett kommt. Und wenn der Borchers (Polizeidiener) mich darum haut, dann laufe ich auch weg und werde auch nachher kein Soldat.“

Der fremde Herr lachte über die aufrichtige Entrüstung des Kleinen.

„Du sollst ein kleiner Taugenichts sein,“ sagte er, Pantraz mit wohlgefälligen Blicken betrachtend. Einen hübscheren und aufgeweckteren Jungen hatte der Affessor von Hammerstein (dies war der fremde Herr) noch nicht gesehen. Er war von der königlichen Regierung in Hannover zur Untersuchung des Falles an Ort und Stelle gesandt worden.

„Das weiß ich nicht,“ versetzte Pantraz. „Das sagt bloß der Lehrer, und der ist immer so streng und haut gleich, wenn ich nicht still sitze.“

„Du sollst aber auch andere Kinder immer prügeln, das tut doch kein wohlgezogener Junge.“

„Nein, das tue ich garnicht,“ protestierte Pantraz. „Bloß, wenn sie mich Pannschrapper schimpfen, dann haue ich sie.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür und Frau Doris trat ein.

„Pantraz, was tust Du hier. — Ach, entschuldigen Sie, wenn der Kleine Sie belästigt hat; er soll hier nie eintreten, wenn jemand zu Tische sitzt.“

„O, bitte, bitte, den Kleinen trifft keine Schuld, ich selbst habe ihn ins Zimmer gerufen und mich gern mit ihm unterhalten,“ bemerkte der Affessor sich erhebend, und mit einer Verbeugung stellte er sich vor: „Affessor von Hammerstein. Ich danke Ihnen sehr, Frau Wirtin, für das köstliche Mahl, das Sie mir bereitet haben; so gut habe ich lange nicht gespeist.“

Der Affessor reichte Frau Doris, die ob dieses Lobes etwas verlegen wurde, galant die Hand und ließ seine Blicke von der stattlichen hübschen Mutter auf Pantraz hinuntergleiten. „So, nun geh nur, Pantraz,“ sagte er, den Knaben über die Lippen streichend. Und als der Kleine draußen war, da lachte der Affessor vergnügt auf.

Wissen Sie, Frau Risch, die Geschichte mit dem schwarzen Brett hat uns bei der Regierung viel Vergnügen gemacht. Ich habe die Angelegenheit bereits untersucht. Beruhigen Sie sich, verehrte Frau, Ihr hübscher Junge soll nicht wegen dieses Knabenstreiches öffentlich bestraft werden. Ich werde vielmehr beantragen, daß die Tafel nebst dem Schandpsahl beseitigt wird. Freilich wird Ihr Herr Gemahl einige Taler Strafe wegen der „Sachbeschädigung“ bezahlen müssen, auch können wir die Tafel noch nicht gleich entfernen lassen, denn das würde ein Desavouieren Ihres Herrn Bürgermeisters sein, der gefeiglich im Recht ist. Sie verstehen mich, verehrte Frau.“

Das Gesicht der Frau Doris erhellte sich zusehends, denn diese leidige Angelegenheit hatte sie mit Sorge wegen des Ausgangs erfüllt.

„O, das freut mich aber sehr,“ sagte sie. „Mein Mann ist schon ganz nervös von diesem Zwist zwischen ihm und dem Bürgermeister geworden. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre mich beruhigenden Worte und werde gleich meinen Mann von Ihrer Gegenwart und deren Zweck in Kenntnis setzen.“

„Aber bitte nur ihn, sonst niemand. Eigentlich hätte ich noch schweigen müssen. Da Sie und Ihr Herr Gemahl sich aber Sorge machen würden, so glaubte ich, Sie über den Ausgang beruhigen zu sollen.“

Der höfliche Herr Affessor unterhielt sich noch eine Weile mit Frau Doris über Pantraz, den Ratkeller und die Kleinstadt-Größen und versprach ihr, von jetzt ab mit seinen Kollegen und deren Damen häufiger nach Holtorf Ausflüge zu machen, denn ihre Küche und der Keller, die freilich überall schon als vorzüglich bekannt seien, hätten es ihm angetan. Dann ging er.

Frau Doris schloß später den kleinen Uebelthäter, ohne daß dieser es ahnte warum, erfreut in die Arme. Zweimal hatte seine List und Gewandtheit ihr und ihren Mann aus arger Verlegenheit geholfen, und jetzt wieder hatte er durch seinen unbedachten kindlichen Streich einer Anzahl Bürger eine große Freude über die Beseitigung des schwarzen Brettes bereitet. Und als sie im Laufe des Tages der Schwiegermutter die Unterredung mit dem Affessor mitteilte, da lachte selbst die Alte über den Streich des Jungen stillvergnügt in sich hinein. Auch sie, die alte Risch, hatte sich schon jahrelang darüber geärgert, daß einer ihres Namens nebenan zu jedermanns Spott am schwarzen Brett prangte.

Wie der Affessor gesagt hatte, wurde die Strafe für das Vergehen des Pantraz in eine Geldstrafe von fünf Talern umgewandelt und das schwarze Brett und der Schandpsahl ein halbes Jahr später für immer beseitigt.

Das Lernen in der Schule bereitete Pantraz auch in den folgenden Jahren keine Schwierigkeiten, dagegen war das ewige Stillstehen und das Aufpassen auf die Worte des Lehrers für ihn eine wahre Qual, denn er war geistig über den armenfelig Lehrstoff jener Zeit längst hinausgewachsen und konnte nicht begreifen, wie der Lehrer wochenlang mit der Erschaffung der Welt, oder dem Sündenfall, oder der Sintflut auf den Strohschädeln der letzten Völkerrumpunkte, ohne zu bedenken, daß er begierig nach Neuem, nach Menschlich-Fajlicherem, nach Heldenhaftem, wie etwa David und der Kiese Goliath, Saul und die Philister, lechzte. Er fürchtete die Leide des Lehrstoffs oder richtiger, das Langweilige der ewigen

Wiederholungen, die forderten, die Je nach die Ruten.

Der u denn der k zwar, wenn wenn die sehr wohl, schwanden Reihen sch wohl ein G herniederfa Es nützt die Bant den Weiner daran, den stande, mi eine schwe in solchen nach dem G hervorziehe Maße, w erschien de um, wenn zu leisten.

So v und dem k ausgelegt, ihn, nach schon am in vier Ja sich damit die Lehrer tragen, u doch wied Wesen lief

— W ristendamp Spitzbergen Ballon jeh Gellensflän Aufstieg d schlechten möglich ge

— U bei welcher seine ganz Massachus tauß gewer der Million glückselige Möglich fo wohl nicht

Chaussee. fähreres üb Katastroph kritische S Aber auch trat nun mobil wu kamen un getötet. Z

Einige g suchen für

Jim welcher au bewandert. Zu erfah

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Einige g suchen für

Wiederholungen mehr, als die Patel der drei Stadtschullehrer Geyer, Meyer und Reiber. Die Namen dieser Magister forderten die Jungen nebenbei förmlich zur Spottlust heraus. Je nach dem Alter der Kinder, die sie unterrichteten, hießen sie „Küfengeger“, oder „Hühnermeyer“, oder „Hahnreiter“.

Der unangenehmste war für Pantraz der „Küfengeger“, denn der hatte oft mit einem kurzen vierkantigen Lineal, und zwar, wenn er wütend war, über Kopf und Ohren, das heißt, wenn die Jungen still gehalten hätten. Aber sie wußten sehr wohl, daß sein Zorn bald verwich, deshalb verschwand auch sie, wenn er wie ein Geyer zwischen die Reihen schob, regelmäßig unter dem Vult, auf das dann wohl ein Schlag des Ergrimmen, der dem Uebelthäter galt, herniederfiel. „Raus!“ — — — „Kommt Du raus!“ Es nützte nichts, der Schlingel kam nicht unter dem Vult hervor; und wenn er selbst mit seinem langen Geyerleibe in die Bänke hineinkroch, dann glitten sie wie ein Kal zwischen den Beinen der anderen Schüler weg. Und sie taten recht daran, denn der äußerst jähzornige Herr Magister war im Stande, mit seinem kurzen vierkantigen Lineal einem Jungen eine schwere Verletzung am Kopfe beizubringen. Wollte er in solchen Momenten etwas erreichen, dann brauchte er nur nach dem Schrank zu eilen und den langen Rohrstock daraus hervorziehen — dieser war auch gefürchtet, aber nicht in dem Maße, wie das eilige scharfkantige Lineal — und sogleich erschien der untergetauchte Böfewicht wieder an der Oberfläche, um, wenn auch zögernd, nunmehr dem „Herausruf“ Folge zu leisten.

So von der ewigen Langeweile in der Schule geplagt und dem höchst ungleichen Kampfe mit dem Geyer und Reiber ausgefetzt, die so oft auf seinem Körper herumhackten und ihn, nach ihrer Versicherung, ähnlich wie seine Großmutter, schon am Galgen baumeln sahen, war Pantraz trotzdem in vier Jahren bis zur Kantorklasse aufgestiegen und hatte sich damit in die Reihe der besten Schüler gestellt. Wenn die Lehrer auch schimpften und prügelten und ihm im Betragen „ungenügend“ oder „schlecht“ gaben, so hatten sie ihn doch wiederum wegen manchen schönen Zuges in seinem Wesen lieb. Er war ihnen allen vorläufig noch ein Rätsel. (Fortsetzung folgt.)

### Fermissche Nachrichten.

Wellmanns Nordpolfahrt. Zwei Touristen dampfer trafen vor einigen Tagen in Hammerfest, von Spitzbergen kommend, ein und berichteten, daß Wellmanns Ballon jetzt mit Gas gefüllt sei und der Proviant sowie alle Gegenstände an Bord des Luftschiffes gebracht seien. Der Aufstieg des Ballons war zur festgesetzten Zeit wegen schlechten Wetters und wegen Unrichtigkeit des Ballons nicht möglich gewesen. Das Wetter soll jetzt günstig sein.

Ueber eine Todesfahrt im Automobil, bei welcher der bekannte amerikanische Millionär Root und seine ganze Familie ums Leben gekommen ist, wird aus Massachusetts berichtet: Root und seine ganze Familie ist taub gewesen. Während einer Automobilfahrt, bei welcher der Millionär den Kraftwagen selbst lenkte, kam ihm die unglückselige Idee, mit einem Sitzgürtel um die Wette zu fahren. Blötzlich kam das Automobil an eine scharfe Kurve, die Root wohl nicht kannte. Hier überschreitet die Eisenbahn die Chaussee. Da Root die Warnungssignale des Lokomotivführers überhörte, machte dieser einen letzten Versuch, eine Katastrophe zu vermeiden, indem er mit Vollampf die kritische Stelle eher zu erreichen hoffte als das Automobil. Aber auch Root entwickelte die größte Schnelligkeit. Es trat nun ein fürchterlicher Zusammenstoß ein. Das Automobil wurde völlig zertrümmert. Root und sein Sohn kamen unter die Lokomotive zu liegen; sie wurden sofort getötet. Die Mutter und eine Schwester wurden mit ins

Feld hinaus geschleudert und blieben ebenfalls tot liegen. Eine Tochter Roots ist lebensgefährlich verletzt.

Der Orden des Amerikaners. Nicht alle Franzosen haben bei dem großen Ordensfest, der am 14. Juli über Frankreich niedergegangen ist, ein buntes Bändchen für ihre Knopfloch erobert; zur Erweiterung dieser Leerausgangenen erzählt der „Gaulois“ eine ergötzliche Geschichte: Es war zur Zeit der glorreichen Regierung des „Papa“ Gregor, als auf einem Ball im Elysee ein Amerikaner durch einen wunderbaren Orden die allgemeine Aufmerksamkeit erregte; es war ein reich mit Brillanten besetzter Orden, wie man ihn noch nie und nirgends gesehen hatte. Geblendet schauten die Gäste nach dieser herrlichen Brustzier, aber niemand wußte zu sagen, zu welchem Orden das großartige Emblem gehörte; selbst Mollard, der Oberzeremonienmeister des Elysee, der Mann, der sonst alles wußte, konnte nicht sagen, welcher Monarch so herrliche Orden zu verleihen geruhte. Während er so den Gegenstand der allgemeinen Bewunderung bildete, schritt der Amerikaner im Glanze seiner Brillanten ruhig und selbstbewußt durch den Saal. Da sah sich ein Ordennanzoffizier des Präsidenten ein Herz, ging auf den stolzen Sohn des Landes der Freiheit zu, legte grüßend die Hand an die Wäsche und fragte höflich, ob der Herr nicht die Güte haben wolle, der neugierigen Gesellschaft kundzutun, was das für ein prächtiger Orden wäre, den er da auf der Brust trüge. Und mit ruhiger Würde erwiderte der Yankee: „It is my own composition.“ (Es ist meine eigene Zusammenstellung).

Guter Rat. Patient: „Bei Ihnen werden ja wohl auch unentgeltlich Räte gezogen?“ — Diener (vertraulich): „Ja, aber wenn ich Ihnen einen guten Rat geben soll... zahl'n Sie's lieber!“

### Wettervorhersage für den 29. August 1907.

Nach Aufklärung des Wetters trocken und meist heiter, schwache Luftbewegung, etwas wärmer, Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters wahrscheinlich.

### Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock vom 21. bis mit 27. August 1907.

Aufgebote: a. Heilige: Der Richter Otto Richard Bernhard Jäg in Hundshübel mit der Stickerin Wilba Stenmiller hier. Der Handarbeiter Gustav Eduard Zuchsecker hier mit der Kaufmännin Albina verw. Stenmiller geb. Elmer hier.

b. auswärtige: Walat. Christliche: Der Maschinenführer Hermann Gustav Unger hier mit der Stickerin Hedwig Irene Bunt hier. Geburtsfälle: (Nr. 224—228) Johannes, S. des Maurers Max Willy Stenmiller hier. Alfred Georg, S. des Maschinenführers Will Louis Stenmiller hier. Max Heinrich, S. des Stichtmaschinenführers Karl Ottomar Kofcher hier. Elise Hildegart, S. des Stichtmaschinenführers Arthur Gotthold Winter hier. Friedrich Erhard, S. des Glasers Gustav Emil Siegel hier. Sterbefälle: (Nr. 160—161) Friederike Wilhelmine verw. Dittes geb. Weikert hier, 77 J. 3 W. 1 Z. Außerdem eine ehel. Totgeburt.

### Kirchennachrichten aus Schönfeld.

Freitag, den 30. August 1907, abends 7/9 Uhr: Bibelstunde, Pastor Berlach.

### Zwidauer Viehmarktbericht vom 26. Aug. 1907.

Zum Verkauf standen: 214 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Stiere und Kübber), 63 Kälber, 814 Schafe und 1000 Schweine. Die Preise verhielten sich bei Minder- und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 60 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20 pCt. Tara per Stück. — Bezahlt wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 88—, b) junge fleischige nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte 80—, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 76—, d) gering genährte jeden Alters —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 76—, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 73—, c) gering genährte 71—. Kühe und Färsen (Stiere und Kübber): a) vollfleischige ausgewässerte Färsen, Stiere und Kübber höchsten Schlachtwertes 81—, b) vollfleischige ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 78—80, c) ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 74—76, d) mäßig genährte

Kühe und Färsen 67—, e) gering genährte Kühe und Färsen 66— Mt. Bezahlt wurde für 1 Pfund: a) feinste Maß- (Hollmaß) und beste Saugfälscher 50—63, b) mittlere Maß- und gute Saugfälscher —48, c) geringe Saugfälscher 44—, d) ältere gering genährte Kälber (Preiser) —. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 86—, b) ältere Mastlamm 84—, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Kerzfälscher) —. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 70—72, b) fleischige 67—, c) gering entwickelte, sowie Sauen 64— Pf. —. Deutscherische Ochsen —. Tendenz: Schweine, Kälber und Schafe mittel, Rinder langsam.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Chemnitz, 28. August. Das „Chemn. Tagebl.“ schreibt: Die Nachricht, daß der Kaiser Mitte Mai d. Js. in Pillnitz gewesen sei und mit König Friedrich August eine geheimnisvolle Unterredung geführt habe, ist nach unserer unbedingt zuverlässigen Erkundigung vollständig aus der Luft gegriffen. Damit erledigen sich auch die Mutmaßungen über eine Besprechung, welche der König nach seiner Rückkehr von Nordeney in Moritzburg mit den Ministern gepflogen hat. Wenn Bischof Schäfer gleichfalls nach Moritzburg gefahren ist, um den Monarchen nach seiner Heimkehr zu begrüßen, so ist das ein ganz natürlicher Vorgang, der keinerlei Erklärung bedarf.

Berlin, 28. August. Ein gemeinsamer Aufstieg des lenkbaren Militärluftschiffes und des lenkbaren Motorluftschiffes des Majors Parfaval fand gestern nachmittag vor einer kleineren geladenen Gesellschaft höherer Militärs statt, unter denen sich auch Graf Zeppelin befand. Der Militärballon unter Führung des Hauptmanns Sperling nahm die Richtung nach Spandau, wo er sich in einer Höhe von 500 Meter eine Stunde lang über der Stadt aufhielt und dann die Rückfahrt antrat. Der Ballon manövrierte sodann über dem Leubusplatz und landete dann, um den Inspektor der Verkehrstruppen von Verneburg aufzunehmen, der eine Fahrt von 20 Minuten Dauer unternahm. Das Luftschiff des Majors Parfaval unter Führung der Hauptleute v. Rehler und v. Krogh nahm direkte Richtung nach Tegel in einer Höhe von 800 Meter. Der Wind war so stark, daß der Ballon nur mit Mühe vorwärts kam und deshalb in eine tiefere Luftschicht hinabging. Die Rückfahrt erfolgte mit guter Geschwindigkeit. Nach einstündiger Fahrt landete der Ballon und gleichzeitig auch das noch zum dritten Male aufgestiegene Militärluftschiff. Die Motore der beiden Luftschiffe arbeiteten sicher und gehörten dem Steuer sofort. Die Landungen erfolgten glatt.

Düsseldorf, 27. August. (Privattelegramm.) Auf einer Automobilfahrt verunglückte bei Baden-Baden die Gattin des Düsseldorfer Lotteriekollektors Schäfer. Die Frau ist tot, ein Sohn und eine Tochter schwer verletzt.

Wien, 28. August. Das Amtsblatt berichtet die Ernennung des jetzigen steierischen Statthalteres Baron v. Spiegelfeld zum Statthalter von Tirol.

Petersburg, 27. August. Die Kaiserin Witwe reiste heute nachmittag an Bord der Jacht „Poljarnaja Swesda“ von Kronstadt nach Norwegen ab. — Der Großfürst Michael Nikolajewitsch hat nachmittags 2 Uhr die Reise nach Cannes angetreten.

Dar-es-Salaam, 27. August. (Privattelegr.) Staatssekretär Dernburg setzte am 25. vom Karawanenlager Salami aus seinen Marsch nach Tabora fort. Das Land ist infolge von großem Regenmangel verrodnet. Wasser ist nur wenig und von schlechter Qualität vorhanden.

Einige geübte Stickerinnen suchen für sofort

Kunz & Dörfel.

### Jüngerer Drucker

welcher auch im vergrößern etwas bewandert, wird für sofort gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

### Schiffchenmaschine

Eine %, Dittich'sche od. Vogt'sche wird unter Angabe der Nr. und des Preises baldigt zu kaufen gesucht. Werte Offerten beliebe man unter E. L. 2 bis 30. d. MtS. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Suche sofort 2 tüchtige Tischler-Gehilfen. Rudolf Bauer.

### Aufpasser

sucht sofort Max Tittel, Wiesenstr. 5.

Ein Aufpasser gesucht. Fädelmaschine vorhanden. Vorderer Rechnerstr. 5.

3 u. 5000 Mk. z. I. u. II. Hypoth. get. auszul. Off. a. d. Geld- u. Geschäftsbörse, Erfurt.

### Läufer Schweine

und Ferkel, beste Rasse, empfehlen billigst Gebr. Böckel, Rothkirchstr., Telefon Nr. 17.

Zoll-Inhalts-Erklärungen, großes und kleines Format, auch Bloß zum Durchschreiben hält stets vorrätig die Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

## Auf dem Neumarkt in Eibenstock.

40 Personen. — 25 Pferde. — 15 Transportwagen. — Eigener Karrenstall.

### Der große südafrikanische

# Buren-Zirkus

ist (auf der Heimreise nach Transvaal begriffen) hier eingetroffen und gibt in seinen erbauten 3 großen Niesenzelten, 1500 Personen fassend, morgen Freitag, den 30. August, abends 8 Uhr die erste große

## Eröffnungs-Vorstellung,

und Sonnabend, den 31. August, abends 8 Uhr

## grosse Vorstellung.

Sonntag, den 1. September, nachmittags 4 Uhr

## Große Kinder- und Familien-Vorstellung,

abends 8 Uhr

## Haupt- und Gala-Vorstellung.

Montag, den 2. September, abends 8 Uhr

## Zelte und Abschieds-Vorstellung mit großem Bärenringkampf.

Die Zelte sind auf das eleganteste eingerichtet.

Auftreten der bestrenommierten

## Buren- und Negertruppe

in ihren großartigen Reitnummern als Mexikaner- und Indianer-Reiter. Vorführung der bestdressierten Bären, Wildschweine und Zwerg-Zebus und einer großen Anzahl der besten Schul- und Freiheits-Pferde.

Zum Schluß der Vorstellung die staunenerregende Pantomime: Der Ueberfall in der Prarie mit Lassowerven à la Buffalo Bill.

Ganz neu für Europa! — Tagesgespräch sämtlicher Städte, die bereist! Bitte unseren Zirkus nicht in Vergleich mit einem kleinen Zirkus zu stellen.

Die Musik wird ausgeführt von der eigenen Konzertkapelle.

Preise der Plätze: 1. Platz 70 Pfennige, 2. Platz 50 Pfennige. Galerie 30 Pfennige.

Für Speisen und Getränke ist im Zirkus bestens gesorgt. Die Direktion.

Um zahlreichen Besuch bittet Heu und Stroh wird gekauft von Obigem.

Der heutigen Nummer liegt ein **Wahlflugblatt** bei, worauf hiermit hingewiesen sei.



### Fahrplan

der Wilkau-Kirchberg-Witzschhaus-Carlsfelder Eisenbahn.

Von Wilkau nach Carlsfeld.

	Früh	Früh	Worm.	Nachm.	Abd.
Aus Wilkau	7,32	9,28	3,16	7,24	
Kirchberg (Hpt.)	8,04	10,02	3,48	8,10	
Kirchberg (Hpt.)	8,09	10,07	3,53	8,16	
Saupersdorf II	8,16	10,14	4,00	8,23	
Saupersdorf I	8,22	10,21	4,07	8,29	
Hartmannsdorf	8,29	10,28	4,14	8,36	
Bärenwalde	8,49	10,48	4,34	8,56	
Obercrinitz	8,57	10,56	4,42	9,03	
Rothenkirchen	7,18	11,19	5,02	9,24	
Schöngrün	7,24	11,28	5,10	9,32	
Reuße	7,39	11,41	5,23	9,45	
in Schönheide	7,48	11,48	5,30	9,52	
aus Schönheide	7,48	11,52	5,36	9,00	
Obercrinitz	7,54	11,57	5,41	9,06	
in Witzschhaus	8,10	12,13	5,57	9,20	
aus Witzschhaus	8,28	12,40	6,29	9,36	
Witzschhaus	8,38	12,50	6,39	9,45	
Witzschmühle	8,43	1,00	6,40	9,56	
Witzschammer	8,52	1,09	6,49	9,04	
in Carlsfeld	9,08	1,20	7,00	9,16	

Von Carlsfeld nach Wilkau.

	Früh	Früh	Worm.	Nachm.	Abd.
Aus Carlsfeld	—	6,00	9,32	3,12	7,32
Witzschammer	—	6,10	9,42	3,22	7,42
Witzschmühle	—	6,18	9,50	3,30	7,50
Witzschhaus	—	6,26	9,58	3,38	7,58
in Witzschhaus	—	6,34	10,06	3,46	8,06
aus Witzschhaus	—	6,16	12,36	6,15	8,36
Obercrinitz	—	8,32	12,52	6,34	8,53
in Schönheide	—	8,38	12,58	6,38	8,57
aus Schönheide	4,26	8,38	1,00	6,41	—
Reuße	4,41	8,44	1,06	6,47	—
Schöngrün	4,51	8,54	1,16	6,57	—
Rothenkirchen	4,58	9,03	1,25	7,06	—
Obercrinitz	5,11	9,15	1,39	7,20	—
Bärenwalde	5,18	9,22	1,45	7,28	—
Hartmannsdorf	5,31	9,35	1,58	7,41	—
Saupersdorf I	5,37	9,41	2,05	7,51	—
Saupersdorf II	5,43	9,47	2,11	7,57	—
Kirchberg (Hpt.)	5,50	9,54	2,18	8,04	—
Kirchberg (Hpt.)	5,59	10,03	2,29	8,23	—
Wilkau	6,23	10,27	2,56	8,49	—

# Zur Einmachzeit!

**Einmach-Gläser mit Inhaltsbezeichnung.**

1 ltr  
13 Pfg.

1 1/2 ltr  
15 Pfg.

2 ltr  
18 Pfg.

**Einmach-Gläser mit Verschluss.**

1/2 ltr  
33 Pfg.

1 ltr  
37 Pfg.

1 1/2 ltr  
40 Pfg.

2 ltr  
45 Pfg.

**Warenhaus A. J. Kalitzki Nachfolger.**

## Vaterländischer Volksverein.

Sonntag, den 1. September und Montag, den 2. September d. J.

# Grosses patriotisches Volksfest

auf den vor dem Buhle gelegenen Wiesen.

### Programm.

1. September:

- Früh 7 Uhr: **Braunchor** auf der Festwiese.
- 7 Uhr: **Feldgottesdienst** auf der Festwiese.
- 8 Uhr: **Schmücken des Kriegerdenkmals.**
- Vorm. 11 Uhr: **Frühchoppen und Blasmusik** auf dem Festplatz.
- Nachm. 2 1/2 Uhr: **Festzug.**
- 3 1/2 Uhr: **Patriotische Feier** auf dem Festplatz.

Anschließend **Konzert, Jugendspiele, Volksbelustigungen** usw.

Abends: **Feuerwerk, Lampenzug der Kinder, Zapfenstreich.**

2. September:

Vorm. 11 Uhr: **Konzert** auf dem Festplatz.

Nachm: **Volksbelustigungen.**

Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Die geräumige Festhalle ist gut geheizt!

Eintritt auf dem Festplatz am 1. September pro Person 10 Pfg. Kinder frei.

Am 2. September freier Eintritt.

Alle vaterländisch gesinnten Männer sind mit ihren werthen Angehörigen zu reger Beteiligung an der Feier höflichst eingeladen.

**Der Vaterländische Volksverein zu Eibenstock und Umgebung.**

## Arbeiter

zu höchsten Accord- und Stundenlöhnen in dauernde Beschäftigung gesucht. **Pappenfabrik Zimmerscher.** Christian F. Ficker

Zum Antritt per 1. Oktober evtl. früher wird ein **tüchtiger**

## Commis

gesucht, welcher die Fabrikation hiesiger Stickerereien gründlich versteht. Offerten unter Nr. „30“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zuverlässige

## Hausier-Händlerin

gesucht, der durch Verkauf von **Nestern** in Barchent, Damast u. s. w. schöner Verdienst gesichert ist. Meldungen schriftl. unter C. M. 500 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

## Parterre-Wohnung,

best. aus 3 Zimmern, zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

## Speise-Kartoffeln,

jeden Posten, sowie ganze Wagenladungen versendet **W. Hermann Tischer, Lommahls, Rossenerstr. 254.**

## Erfahrener Sticker

an 2 fach %, Maschine gesucht. **Breitestraße 12.**

## Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 926 Mill. Mk. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 488

Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 237 Millionen Mk. zurückgewährt.

**Sehr günstige Versicherungsbedingungen:**

Anversalbarkeit sofort, Ansehbarkeit u. Weltpolice nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

**Emil Kessler.**



Erhältlich in Flaschen à Mk. 1.—, 1 1/2 und 3 Mk. bei **Emil Hannebohn.**

## Feinste Wurstwaren

empfiehlt **Max Steinbach.**

## Lohnsticker

meist auf Glod gesucht. Off. mit Preisangabe bei 1/2 oder 1/3 erbeten an P. Hertsching, Oberpaar b. Meißen.

## Vorläufige Mitteilung.

Ergebenst Unterzeichneter erlaubt sich ein hochverehrtes kunstliebendes Publikum auf den

Donnerstag, den 5. September 1907

stattfindenden

## I. Kammermusik-Abend

mit darauffolgendem Tänzchen

aufmerksam zu machen und bittet um gefl. recht zahlreiche Beteiligung.

Spezial-Programm folgt in nächster Nummer.

Hochachtungsvoll

H. Tittel, Stadtmusikdir.

## Bürgerverein zu Eibenstock.

Freitag, den 30. d. M., abends 9 Uhr im „Feldschlößchen“

## Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1) Eingabe an den Stadtrat, oberen Bahnhof betreffend.

2) Allgemeines.

## Das neue Bartpflegemittel Struwelin

gibt dem Barte jede Form ohne zu schneiden, ohne Brenneisen und ohne Bartbinde, hergestellt von **C. D. Wunderlich, Hoflieferant, Nürnberg,** zu Mk. 1.— und Mk. 2.— p. Fl. bei: **H. Lohmann, Eibenstock.**

## Metall-, Pfosten- u. Eichenholzfürge,



sowie **Rinderlärge** in allen Preislagen hält stets am Lager **Adolf Kunz, Eibenstock.**



## Silberne Hochzeit

Für die uns zu unserer Silbernen Hochzeit in so großer Zahl dargebrachten Gratulationen und Geschenke sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus. Eibenstock, 27. Aug. 1907. **Adolf Huttenreuter u. Frau geb. Flemmig.**

## Junges Mädchen

aus best. Familie sucht Stellung in einem Sticker-Geschäft. Offerten unter **M. G.** an die Exped. d. Blattes.

## Eine 2 fach % Hochspanner

ist zu verkaufen. Auskunft erteilt **Kurt Schindler, obere Grottenseestraße 5.**

## Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zarte, weiche, samtweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte **Stedenpferd-Bienenmilchseife**

v. **Bergmann & Co.,** Rabenau im Gaußthale: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei: **Apotheker Wiss.**

## Bruchbandagen,

Leidbinden, Suspensorien, Gummunterlagen usw., desgl. Parfümerieartikel, Hüsnrangentot, Fettschneisen, Zigarren u. Cigaretten, Spezialmarke: **Salem-Aleikum,** empfiehlt billigt **W. Just, Postplatz (P. Rohner Nachf.).**

Alle künstl. Haararbeiten liefert d. O.

## Garçon-Logis

vermietet mit und ohne Pension. Auch empfehle ich meinen kräftigen **Rittgöttsch.** **Emil Weissfog.**

## Sie kaufen aus erster Hand

**Glace Wildleder- u. Fahrhandschuhe bei A. Edelmann Eibenstock.**

**Brühl 12.**

## Früher Schellisch

und Seeforellen treffen **Donnerstag früh** ein bei **Johanne verw. Blechschmidt.**

## Kleinere Wohnung

gesucht sofort ab 1. Oktbr. Offerten unter **N.** an die Exped. d. Bl. erb.

## Bestellungen

auf das „**Amts- und Anzeigblatt**“ für den Monat **Septbr.** werden in der Expedition, bei unseren Aussträgern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des Amtsbl.